7. Jahrgang.

Stolper Post.

1883.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Backe, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 228 Sonnabend, 29. September.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Einladung zur Bestellung auf die
„Stolper Post“
für das 4. Quartal 1883.

Stolp's billigste Zeitung
ist die
Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.
Original- und Specialberichte.
Telegraphische Depeschen.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.
Wohnungsanzeiger. — Arbeitsmarkt.
☛ Als kostenfreie Beilagen erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mk. 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pf.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Die Expedition der „Stolper Post“.

Politische Wochenübersicht.

Stolp, den 28. September.

*** Dichter sind Propheten, sie schauen in Verflossenes und kunden Zukünftiges. War es nicht eine Prophezeihung, als Theodor Körner, der sangeskundige Kämpfer der Freiheitskriege, einst die Worte seinen patriotischen Mitstreitern zurief:

Mit Gott! Einst geht hoch über Feindes Leichen
Der Stern des Friedens auf!
Dann pflanzen wir ein helles Siegeszeichen
Am freien Rheinstrom auf.

Der Stern des Friedens ist aufgegangen, und jetzt, da wir das Siegeszeichen am Rheine auf der Niederwaldhöhe aufpflanzen, blicken wir beruhigter als je in die Zukunft. Mehr und mehr erweitert sich der Kreis der europäischen Friedensliga, welche von der Säule der deutsch-österreichischen Allianz getragen wird. Das Bedürfniß nach Frieden erfüllt die europäischen Völker. Die Regierungen haben Verständniß für das Friedensbedürfniß ihrer Völker und so konnte jüngst an berufener Stelle von der „uns befreundeten französischen Regierung“ gesprochen werden. Damit ist erst der Sieg vollendet; denn wir führten nicht Krieg um des Krieges Willen, den wir nicht begonnen, sondern um des Friedens Willen, der leider nur mit Blut verkauft werden konnte. Nun haben wir ein Mal errichtet am Rhein, der ein deutscher Strom ist und bleiben soll, so lange an seinen grünen Ufern deutsche Herzen schlagen. Das alte Bild kräftigen und gesitteten Deutschlands, dessen Enthüllung soeben in Gegenwart des greisen Kaiser Wilhelm und vieler erlauchter deutscher Fürsten erfolgte, es ist ein Sieges- und ein Friedensmal zugleich, welches in ferner Zukunft noch Kunde geben wird von der abermaligen einmüthigen Erhebung des deutschen Volkes, welche zur Wiederrichtung des deutschen Reiches geführt hat.

Die Kaisermanöver zu Homburg, welche am Mittwoch zu Ende gingen, haben einen glänzenden Verlauf genommen, das ist das allgemeine Urtheil, nur der Korrespondent der „Morning Post“ macht eine Ausnahme davon: Er findet, daß die englische Kavallerie doch besser und die englischen Generäle geschickter seien als die deutschen, und daß England von der ersten Militärmacht in Europa nichts zu lernen habe. Die fremden Fürstlichkeiten, welche den Manövern beiwohnten, nahmen ein lebhaftes Interesse daran, namentlich König Alphons von Spanien, welchen den Kaiser zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Ulanenregiments Nr. 19 ernannte. In der französischen Presse hat der Umstand, daß das Regiment in Straßburg garnisonirt, Anlaß zu mancherlei Angriffen gegen den König von Spanien gegeben. Die Könige von Spanien und Serbien sind am Donnerstag früh von Homburg abgereist, nachdem sie sich am Abend vorher vom Kaiser und der Kaiserin verabschiedet hatten. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm gaben den beiden Monarchen bis zum Bahnhof das Geleit. In Frankfurt trennte sich König Milan von König Alphons, welcher Letztere in Gemeinschaft mit dem Kronprinzen von Portugal die Reise mit dem Pariser Zuge fortsetzt, während sich der König von Serbien nach Wien begab. Am Freitag endlich reiste der Prinz von Wales nach Kopenhagen ab. Unser Kaiser selbst traf am Donnerstag Vormittag in Frankfurt a. M. ein, welches ihm zu Ehren ein glänzendes Festgewand angelegt hatte. Am Nachmittag fand im Palmengarten ein von der Stadt Frankfurt veranstaltetes großes Galadiner statt, an welchem die anwesenden deutschen Fürstlichkeiten Theil nahmen. Am Freitag endlich begaben sich der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten nach Rüdesheim zur Enthüllung des Nationaldenkmals. Die Kaiserin war leider durch ihren Gesundheitszustand verhindert, an der Enthüllungsfeier Theil zu nehmen und hat sich von Homburg direkt nach Baden-Baden begeben, wo der Kaiser nach der Niederwaldfeier mit seiner hohen Gemahlin zusammentrifft.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist über München nach Berlin zurückgekehrt, woselbst er voraussichtlich nur einen kurzen Aufenthalt nehmen wird. — Die Frage der Dispensforderungen ist gelöst; der Bischof von Kulm, v. d. Marwitz, wird als Senior der deutschen Bischöfe die Dispense für alle preußischen Diözesen fordern. Der im Auslande lebende Bischof von Limburg, ein hochbetagter, fast erblindeter Greis soll schwer erkrankt sein. — In Lübeck hat die 37. Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins stattgefunden. Dieselbe hat dem Kaiser durch ihr Präsidium gelegentlich der Weihe des Nationaldenkmals ihrer ehrerbietigen Segenswünsche entbieten lassen und beschlossen, die große Liebesgabe von ca. 17000 Mark der Gemeinde Altenessen in der Rheinprovinz zuzuwenden. — In Baden wurde am Sonntag der hundertjährige Gedenktag der Aufhebung der Leibeigenschaft durch den Markgrafen Karl Friedrich von Baden festlich begangen.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat den König von Sachsen und den Prinzen Wilhelm von Preußen zur Theilnahme an den Jagden bei Mürzsteg und Neuberg eingeladen. — Der rumänische Ministerpräsident Bratiano ist vom Kaiser von Oesterreich empfangen worden und hat mehrfache Unterredungen mit dem Grafen Kalnoky und dem deutschen Botschafter Fürsten Reuß gehabt. Als Ergebniß der Verhandlungen wird bezeichnet Anschluß Rumäniens an das deutsch-österreichisch-italienische Bündniß ohne Abschluß eines besonderen Bündnisses. Die Donaufrage, die schon so lange einen Differenzpunkt zwischen Oesterreich und Rumänien gebildet hat, ist, wie berichtet wird, ungeregelt geblieben. — Die Spannung zwischen Kroatien und Ungarn erscheint einigermaßen gemildert. Die kroatischen Abgrordneten haben erklärt, so lange nicht im ungarischen Reichstage erscheinen zu wollen, als der verfassungsmäßige Zustand in Kroatien nicht wieder hergestellt ist. Wie verlautet, hat daraufhin die ungarische Regierung beschlossen, den königlichen Kommissar Baron Romberg aus Kroatien abzuberufen.

Die französische Republik wird dem König von Spanien in Paris einen „königlichen Empfang“ bereiten. Nach dem festgesetzten Programm trifft König Alfons am Sonnabend in Paris ein, wo er vom Präsidenten Grevy, dem Ministerium u. s. w. feierlich begrüßt wird. Am Dienstag setzt der König seine Rückreise nach Madrid fort. — Der Vorschlag, den China in der Tonkingfrage der französischen Regierung gemacht hat, soll dahin gehen, daß Frankreich Anam mit dem südlichen Theile Tonkings bis zum Rothen Flusse annektire, den Rest von Tonking dagegen China überlasse. Der Rothe Fluß soll dem Handel aller Nationen geöffnet werden. (Vielleicht später unter englischem Protektorat?) Dagegen verlangt Frankreich in seinem Gegenvorschlag das Delta des Rothen Flusses sowie einen Theil des linken Flußufers. Die Antwort Chinas auf diesen Gegenvorschlag ist eingelroffen, der Inhalt derselben aber noch nicht bekannt. Gerüchtweise verlautet, die schwarzen Flaggen hätten Sontay, einen der wichtigsten Punkte am Rothen Flusse oberhalb Honoi geräumt und die Citadelle den Annamitern überlassen. Ferner habe eine große Anzahl von Mandarinen dem französischen Civilkommissar Harmond ihre Unterwerfung angezeigt.

Die Bewegung in Irland nimmt wieder sehr bedenkliche Dimensionen an. Die Agrarverbrechen sind in steter Zunahme, namentlich in den Grafschaften Clare, Limerick und Mayo. 46 Bezirke dieser Grafschaften mußten unter Ausnahmegesetze gestellt werden. Was die neuliche Massenvergiftung in Bexford anlangt, so hat sich herausgestellt, daß ein Agrarverbrechen nicht vorlag, die Vergiftung war eine Folge von Genuß verdorbenen Fleisches. Die Nationalliga entfaltet eine umfassende Thätigkeit. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit sah sich die Regierung veranlaßt, die Abhaltung von Meetings der Liga in Clare zu verbieten. In Amerika hat sich ein Comitee zur Vertheidigung des Mörders Careys, O'Donnel, gebildet und zwei berühmte amerikanische Advocaten gedungen, wovon der eine nach England gehen wird, um den Mörder zu vertheidigen. — Im Arsenal zu Woolwich fand am Montag eine furchtbare Explosion in der dortigen Racketenfabrik statt, wodurch viele Gebäude zerstört wurden. Die 8000 Arbeiter der Arsenalwerkstätten waren in schwerer Lebensgefahr; es wurden indeß nur ein Arbeiter und ein Junge, welche sich zur Zeit der Katastrophe in dem betreffenden Gebäude aufhielten, sowie eine Frau, welche von einer Rackete getroffen wurde, getödtet.

Gladstone ist von seiner Reise nach Kopenhagen zurückgekehrt. Die englische Presse hat der Reise großentheils eine politische Bedeutung abgesprochen, nicht so die russische. Der „Mem. Dipl.“ weist auf den Umstand hin, daß der Kaiser von Rußland in Kopenhagen von keinem seiner Räthe oder sonstigen politischen Beamten begleitet war. Nach der „Daily News“ hätte die Nachricht von der Entrevue Gladstones mit dem Zaren in Konstantinopel große Aufregung hervorgerufen. Die türkischen offiziösen Journale seien sofort aufgefordert worden, ihre Angriffe gegen England zu beenden. Suleiman Bey begebe sich sofort nach Berlin mit dem Auftrage, den Fürsten Bismarck um eine kategorische Antwort in Bezug auf den Vorschlag der Türkei um Zulassung zur zentraleuropäischen Allianz anzugehen. Es geht das Gerücht, Rußland wolle für Armenien eine ähnliche Konstitution verlangen als die, welche für Rumelien bewilligt worden ist.

Die Rückreise des russischen Kaiserpaares von Kopenhagen erfolgt nächsten Dienstag, während das griechische Königspaar seine Abreise bereits am Montag antritt. Eine Begegnung der Kaiser von Deutschland und Rußland im Anschluß an den Kopenhagener Besuch des Zaren findet nicht statt. — In Rußland ist über eine große Reihe von Gouvernements die über dieselben verhängte verschärfte Sicherheitsaufsicht auf ein Jahr verlängert worden. — Mit der Wiederherstellung der Verfassung von Tornowa in Bulgarien ist man in Rußland wenig einverstanden. Das „Journal de St. Petersb.“ hat sich jüngst ziemlich scharf gegen die Haltung des Fürsten Alexander ausgesprochen. Neuerdings bringt dasselbe Blatt anläßlich des kürzlich in Sofia zu Ehren der abgetretenen Minister Sobolew und Kaulbars veranstalteten Bankets und der dabei gehaltenen Reden einen anderweiten Artikel, der erkennen läßt, daß zur Zeit eine Intervention Rußlands in Bulgarien nicht zu erwarten ist, wenn dies auch nicht strikte ausgesprochen wird.

Die serbische Skuptschtina ist am Donnerstag eröffnet worden. Derselben liegen nur die Eisenbahnkonventionen zur Entscheidung vor und man erwartet, daß dieselben Annahme finden werden. Die Regierungspartei zählt 80 von 160 Mitgliedern. Ganz so ungünstig dürfte also das Wahlresultat nicht sein, als es zu Anfang erschien.

In Konstantinopel ist am Mittwoch die von Fremden, namentlich Engländern, bewohnte Vorstadt Bospore im Kadiko-Viertel von einer Feuersbrunst verheert worden. 300 Gebäude wurden in Asche gelegt; der Schaden wird auf 6 Mill. Frcs. beziffert.

Deutschland.

Berlin, den 28. September.

— Ob noch im Laufe dieser Woche Sitzungen des Staatsministeriums stattfinden werden, erscheint angesichts der Thatsache, daß die Minister sich am Donnerstag zur Einweihung des Niederwalddenkmals begeben und vor Sonnabend kaum zurück sein können, mindestens zweifelhaft; sicher aber werden die Ministerberathungen im Laufe der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Von der Thätigkeit, die in den preußischen Ministerien herrschen wird, kann man sich, meinen die „Berliner Politischen Nachrichten“, ein Bild machen, wenn man erwägt, welche Gesetzesvorlagen in Vorbereitung sind. Außer dem Etat stehen die drei bei Eröffnung der letzten Session bereits angekündigten Vorlagen, das Kommunalsteuergesetz, das Schuldotationsgesetz auf der Grundlage des Kommunalprinzips und der direkten Betheiligung des Staates an den Schullasten und das Beamtenbesoldungsgesetz zu erwarten. Eine neue Serie von Eisenbahnverstaatlichungen ist bekanntlich bereits vorbereitet. und ebenso dürften es die Kreis- und Provinzialordnungen für Hannover und Schleswig-Holstein sein. Als nicht unwahrscheinlich muß es gelten, daß das Schulversäumnißgesetz, welches ja unter eigenthümlichen Umständen gescheitert ist, alsbald wieder eingebracht wird, dagegen soll in Sachen der Kanalvorlage eine Entscheidung noch nicht getroffen sein. Nimmt man noch hinzu, daß die schon früher regierungsseitig in Aussicht genommenen Vorlagen betreffend die definitive Ordnung der Klassen- und Einkommensteuer und des Veranlagungsverfahrens, sowie die Regelung der kommunalen Besteuerung der juristischen Personen, Aktiengesellschaften 2c. in ihrer Vorbereitung schon so weit gediehen sein müssen, daß ihre Einbringung in den Landtag ernsthaft ins Auge gefaßt werden darf, so ergiebt sich hieraus ein so stattliches Pensum, daß man wohl eine ganz außerordentliche und angestrengte Thätigkeit in den Ministerien voraussetzen kann.

— Die diesjährigen Flottenmanöver haben an Interesse und Bedeutung in den entsprechenden Kreisen in gleicher Weise befriedigt, wie die großen Manöver der Landarmee. Von besonderer Wichtigkeit wurden dieselben dadurch, daß die Panzerschiffe im kriegsmäßigen Zustande manöverirten, und Nachtmanöver stattfanden, während welcher mit elekrischem Lichte manipulirt wurde. Besonders befriedigten die Leistungen der Torpedoboote, und die verschiedenen Landungsversuche der Schiffsmannschaften, welch letztere auch leichte Schiffsgeschütze mit sich führten.

— Nach einer Mittheilung des „Bromberger Tageblattes“ ist der frühere unbesoldete Stadtrath und Vertreter der Stadt Bromberg im Herrenhause von 1871 bis 1874 Beleites auf Requisition der Staatsanwaltschaft wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen verhaftet worden.

— Nach einer eingegangenen Depesche ist S. M. S. „Marie“, 10 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Krokisius, mit der Südpolar-Expedition in Montevideo wohl eingetroffen.

Frankfurt, 27. September. Pünktlich um 3¾ Uhr Nachmittags lief der Hoftrain in den prachtvoll geschmückten Main-Weser-Bahnhof ein. Zum Empfange des Kaisers waren anwesend die Spitzen der Militär- und Civilbehörden. Nachdem Oberbürgermeister Miquel den Kaiser begrüßt, setzte sich der Zug in Bewegung durch die reichgeschmückte via triumphalis. Vor dem Bahnhofe befanden sich König Milan von Serbien, der Herzog von Connaught und sämmtliche Kinder des Großherzogs von Hessen, welche den Kaiser mit Blumen überschütteten. Der Kaiser, erst dadurch die Fürstlichkeiten gewahrend, begrüßte dieselben herzlichst. Brausende Hochrufe begleiteten den Kaiser auf seinem Wege durch die via triumphalis nach dem Palmengarten. Das Wetter ist klar.

Frankfurt, 27. September. Bei dem Festdiner in dem glänzend geschmückten Palmenhause brachte Oberbürgermeister Miquel einen Toast auf den Kaiser aus, worin er dem Kaiser für den Besuch der Stadt dankte und den patriotischen Gesinnungen der Bürgerschaft Ausdruck gab. Der Kaiser erwiderte: Es freut mich, daß ich Ihnen meinen Dank aussprechen kann für die Worte, die Sie gesprochen haben im Namen der Stadt, die ich 1813 zum erstenmale besuchte in großer und wichtiger Zeit. Die Gesinnungen, die Sie ausgesprochen, habe ich auch schon in Frankfurt erlebt; daß sie mir treu sind, habe ich erfahren, es freut mich, daß Sie mir es wiederholen und so trinke ich auf das Wohl Ihrer Stadt: Es lebe die Stadt Frankfurt am Main hoch!

Frankfurt a. M., 27. Septbr. Der Kaiser verließ gegen 6 Uhr das Palmenhaus und fuhr mit dem Könige von Sachsen unter den nicht endenwollenden Hochrufen der spalierbildenden Menschenmassen nach dem Gebäude der Ober-Postdirektion. Zu gleicher Zeit begaben sich die Kronprinzessin und die Prinzessin Victoria zu einem kurzen Besuche nach dem großherzoglichen hessischen Palais. Inzwischen begann die allgemeine Illumination, welche in der Beleuchtung der Häuser mit architektonischen Lichtlinien, Gassternen, Kränzen und Pyramiden Ueberraschendes bot. In den Straßen bewegte sich eine dicht gedrängte Menschenmenge. Abends fand in dem festlich erleuchteten Opernhause Festvorstellung statt, bei welcher der zweite Akt der Oper „Aida“, die Lustspiele „Die Versu-

cherin", und „Die Schauspielerin", sowie „Undine" zur Aufführung gelangten. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Kurz vor 7 Uhr trafen die Prinzen und Prinzessinnen ein und nahmen in den für den Hof reservirten Logen Platz. Unmittelbar nach Beginn der Vorstellung erschien Se. Majestät der Kaiser mit dem König von Sachsen, geleitet von dem Oberbürgermeister Dr. Miquel und dem Intendanten Claar in der kleinen, neben der Bühne gelegenen Prosceniumsloge. Die Musik verstummte und das Publikum brachte Sr. Majestät ein dreifaches, enthusiastisches Hoch. Der Kaiser trat an die Brüstung und dankte durch mehrfaches Verneigen. Nach Absingung der Volkshymne bei offener Szene nahm die Vorstellung ihren Fortgang. Während des Zwischenaktes hielt Se. Majestät Cerkle. Unter den Anwesenden bemerkte man u. A. den Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, sowie die Minister Bronsart v. Schellendorf, Lucius, v. Boetticher und v. Puttkamer.

Frankfurt a. M., 27 .Septbr. Der Kaiser ist soeben mit seinen fürstlichen Gästen mittelst Extrazuges nach Wiesbaden abgereist, nachdem er zuvor nochmals Allen, welche sich um den ihm bereiteten Empfang und die veranstalteten Festlichkeiten verdient gemacht, seinen Dank ausgesprochen hatte.

Frankfurt a. M, 27. September. Der König von Serbien ist heute Nachittag 5¼ Uhr nach Wien abgereist.

Wiesbaden, 27. Sept. Der Kaiser traf mit den übrigen Fürstlichkeiten heute Abend 10 Uhr 20 Min. von Frankfurt hier ein u. wurde am Bahnhofe von den bereits anwesenden hohen Herrschaften, sowie der Generalitat und den Spitzen der Behörden empfangen. Bei der Fahrt durch die bengalisch beleuchteten Straßen wurde der Kaiser von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Rüdesheim, 28. September. Das Wetter hat sich aufgeklärt, überall herrscht die höchste Feststimmung. Die Kriegervereine, von denen 1500 mit 300 Fahnen vertreten sind, beginnen Aufstellung zu nehmen. Der Zudrang aus der Umgegend ist enorm, jeder ankommende Zug wird von den Bergen mit Böllerschüssen begrüßt. Gegen zwanzig festlich mit Flaggen und Wimpeln geschmückte Rheindampfer, von Mainz und Coblenz kommend, legen sich der Rheinhalle gegenüber vor Anker.

Kiel, 27. Sept. Die Korvette „Elisabeth" Kapitän z. S. Hollmann, ist heute aus den asiatischen Gewässern zurückgekehrt.

Baden-Baden, 27. Sept. Die Kaiserin ist heute Nacht gegen 12 Uhr mittelst Extrazuges wohlbehalten hier eingetroffen. Ein Empfang war verbeten.

Ausland.

Italien.

Neapel, 27. September. (W. B.) In Folge eines Gerüchts, das in Torre Annunziata Fälle von gelbem Fieber vorgekommen seien, begaben sich der Präfect und mehrere Aerzte dorthin. Die Section zweier Leichen ergab nur Symptome einer besonderen Typhusform. In Neapel ist seit mehreren Monaten kein amerikanisches Schiff eingelaufen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 29. September.

— †k. **Concert in Aussicht.** Am 16. Oktober gedenken Frau Professor Schmidt-Köhne und der Pianist Ludwig Hirschberg hierselbst ein Concert zu geben, das einen bedeutenden Kunstgenuß zu versprechen scheint. Frau Schmidt-Köhne ist eine in Berlin sehr beliebte, in der Kunstwelt hoch angesehene Concertsängerin. Die Rostocker Zeitung schreibt bei Gelegenheit einer Aufführung der Composition „Das Paradies und die Peri" von Schumann u. a.: „die Parthie der „Peri" (Sopran), von der Concertsängerin Frau Schmidt-Köhne aus Berlin ausgeführt, kam in vorzüglichster Weise zur Geltung. Die Dame, welche eine ungemein klare Stimme von großer Fülle und Wohlklang besitzt, zeichnet sich durch ihre echt künstlerische Vortragsweise, durch eine reine Aussprache des Textes besonders aus. Vorzüglich nuancirt, innig und herzergreifend erklang z. B. ihr Grabgesang „Schlaf nun und ruhe in Träumen voll Duft". Der Schlußgesang „Freude, ewiger Friede, mein Werk ist gethan" ertönte als eine Jubelhymne und zeigte, welche reichen Stimmmittel der Künstlerin, die das hohe C. spielend überwand, zu Gebote stehen." Der Pianist Ludwig Hirschberg wird bei den Stolpern uoch in gutem Gedächtniß sein. Er begleitete vor einigen Jahren den Professor Joachim auf einer Concertreise — die beste Empfehlung, welche einem Künstler wiederfahren kann, wozu wir wohl nicht nöthig haben, noch etwas hinzuzufügen. Das Programm ist vielversprechend und besteht zum größten Theile aus Musikstücken, welche hier am Orte noch nicht zu Gehör gebracht worden sind. Wir sind mit Recht sehr gespannt auf dieses die bevorstehende Saison eröffnende Concert und halten dasselbe allen Musikfreunden angelentlichst empfohlen.

— **Theater.** Herr Fialkowski hat den Bann gebrochen, ein recht zahlreiches Auditorium hatte sich zu der gestrigen Vorstellung des Ensembles vom Danziger Wilhelm-Theater im Schützensaale eingefunden, das nicht allein die Leistungen des beliebten Grotesquekomikers, sondern auch alle übrigen Nummern des reichhaltigen Programms mit nicht enden wollenden Beifallssalven begleitete. Es war auch eine schöne Vorstellung, an welcher selbst die von Vorurtheil befangene Kritik nichts auszusetzen haben wird. Hoffen wir, daß die beiden letzten Vorstellungen noch den Schaden ausgleichen werden, den die ersten zweifelsohne dem Unternehmen zugefügt haben.

— : **Diebstahl.** Gestern Nachmittag fand der auf Reisen befindliche Tischlergeselle Friedrich Lorenz aus Aurich Gelegenheit, sich in einer Wohnung in der Neuthorstraße verschiedene Bekleidungsstücke im Werthe von ca. 100 Mark anzueignen. Derselbe wurde indeß bald noch nach Ausführung des Diebstahls, mit den gestohlenen Sachen angekleidet, ermittelt und festgenommen.

— : **Diebstahl.** Ein auswärtiger Besitzer stellte gestern seine Pferde in den Stall eines hiesigen Gasthofes ein. Als derselbe seine Rückreise anzutreten und die Pferde anzuspannen beabsichtigte, fand er dieselben ohne Zaumzeug vor. Der Dieb war trotz genauster Recherchen nicht zu ermitteln.

— : **Wohnungs- und Gesindewechsel.** Anläßlich des am 1. Oktober stattfindenden Wohnungs- und Gesindewechsels erinnern wir die Hausvorstände daran, daß die vorgekommenen Personalveränderungen gemäß der Oberpräsidialverordnung vom 21. Juli 1877 binnen 3 Tagen polizeilich gemeldet werden muß.

— : **Durchschnittsmarktpreis.** Der Durchschnittsmarktpreis betrug hierselbst im Monat September cr. für 100 Kgr. der besten Sorte Weizen 21,22 M., Roggen 15,38 M., Gerste 14,76 M., Hafer 13,90 M., gelbe Erbsen zum Kochen 17,35 M., weiße Speisebohnen 59,75 M., Linsen 59,75 M., Kartoffeln 4,22 Richtstroh 2,93 M., Heu 4,72 M., ferner für 1 Kgr. Rindfleisch von der Keule 1,01 Mark, desgl. Bauchfleisch 0,87 M., Schweinefleisch 1,10 M., Kalbfleisch 0.60 M., Hammelfleisch 0,97 M., geräucherter Speck 2,16 M. und 60 Stück Eier 2,37 M. Der Ueberschlag der zu Markt gebrachten Quantitäten betrug hierselbst im verflossenen Monat 3723 Kgr. Weizen, 22985 Kgr. Roggen, 7055 Kgr. Gerste und 18455 Kgr. Hafer.

— : **Verlegt.** Der auf Dienstag den 16. Oktober d. J. in Neukirch angesetzte Kram-Vieh- und Pferdemarkt ist auf Donnerstag den 18. Oktober d. J. verlegt worden.

— : **Zur Beachtung.** Das betheiligte Publikum weisen wir hiermit darauf hin, daß in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März die Annahme und Auszahlung von Geldern 2c. bei der hiesigen städtischen Kassen von 9 Uhr Vormittags ab erfolgt.

— * **Unglück verhindert.** Gestern Abend ist auf dem Bahnhofe in Belgard beim Rangiren ein Wagen abgestoßen, welcher in Folge unrichtiger Weichenstellung auf die freie Strecke nach Nassow zu bis zum zweiten Wärterhause auf den um 6 Uhr 22 Minuten Nachmittags von hiesiger Station abfahrenden gemischten Zug lief. Trotzdem der Locomotivführer noch kurz vor dem Zusammenstoß alle Anstalten zum Halten des Zuges traf, lief derselbe dennoch mit solcher Gewalt gegen den Wagen, daß letzterer wieder bis zum nächsten Wärterhause zurückgeschleudert wurde. Es ist zu bewundern, daß der Wagen durch diesen Gegenprall nicht aus dem Geleise geworfen wurde; so aber ist nur die Maschine erheblich beschädigt und ein größeres Unglück noch glücklicherweise verhindert. Der Abends von Berlin kommende Personenzug traf hierdurch ½ Stunde später hier ein.

— **Provinzial-Lehrerversammlung.** In den Tagen vom 2. bis 4. Oktober findet in Stralsund im „Hotel Bismarck" die 12. pommersche Provinzial-Lehrerversammlung statt. Für dieselbe ist Seitens des Comitees folgendes Programm aufgestellt: Am 2. Oktober von Nachmittags 2 Uhr ab: 1) Generalversammlung des Pestalozzivereins der Provinz Pommern, 2) Generalversammlung der Wilhelm Augusta-Stiftung für pommersche Lehrerwaisen, 3) Delegirtenversammlung des Pommerschen Provinzial Lehrerverbandes, 4) gemüthliches Beisammensein. Am 3. Oktober: 1) Vormittags 9 Uhr: Erste Hauptversammlung des Provinzial-Lehrerverbandes, 2) Nachmittags 4 Uhr Festmahl, 3) Abends 8 Uhr: Gemüthlicher Abend. Am 4. Oktober Zweite Haupt-Versammlung. In den beiden Versammlungen kommen zur Verhandlung: a. Der grammatische Unterricht in der Volksschule, b. die Ueberbürdungsfrage in Beziehung auf die Volksschule, c. die 3 Cardinalwünsche der preußischen Lehrer. — Voraussichtlich finden an beiden Tagen vor den Hauptversammlungen noch Sectionssitzungen für Naturwissenschaften und für Jugendliteratur statt.

— **Verliehen.** Dem Landrath Coste des Greifenhager Kreises, welcher am 1. October cr. in den Ruhestand tritt, ist der Kronenorden 2. Klassen verliehen worden.

— **Verliehen.** Dem ersten Gerichtsschreiber am Landgericht zu Greifswald, Sekretär Laasch, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der Titel als Canzleirath verliehen.

Schlawe, 29. September.

— ** **Sonntagsruhe.** Während des Gottesdienstes ist aller gewerbliche Verkehr, also das Verkaufen, strenge untersagt, ferner müssen alle Verkaufläden, Gewölbe und Buden geschlossen werden, auch dürfen in den Kaffeehäusern, Conditoreien, Wein-, Bier- und Branntweinschänken von Niemanden, außer an Reisende und Kranke Getränke geschänkt, sowie Gäste und Spiele nicht geduldet werden, endlich ist das Ausstellen von Waaren verboten und folgt hieraus, daß die Schaufenster und Schaukästen durch entsprechende Vorrichtungen verdeckt sein müssen. Die noch immer vorkommenden Uebertretungen, namentlich von Geschäftsleuten in den Nebenstraßen, geben uns Veranlassung, auf die bestehenden Vorschriften besonders hinzuweisen.

** **Dungabfuhr.** Wir bringen, um etwaigen Contraventionen zu begegnen, in Erinnerung, daß das Auskarren von Abtritten und Senkgruben, sowie die Abfuhr dieser Excremente, auch des mit dem letzteren untermischten Düngers nur in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens gestattet ist. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß auch die Abfuhr von Viehdünger, welcher in Ermangelung einer Einfahrt auf die Höfe der Grundstücke zunächst auf die Straße geschafft werden muß, nur in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 9 Uhr Morgens erfolgen darf.

— ** **Diebstahl.** Seit längerer Zeit wurde Herr Kaufmann Conradt hierselbst gewahr, daß ihm aus seinen Geschäftsräumen verschiedentlich Waaren entwendet wurden, ohne jedoch dem Diebe auf die Spur zu kommen. Heute nun vermißte derselbe wiederum 5 Stück Käse und da er dieserhalb seinen Hausknecht A. Z. im Verdacht hatte, so hielt er bei diesem eine Durchsuchung ab, bei welcher Gelegenheit eine Flasche Wein, eine Kiste mit Cigarren, ein Hausschlüssel und ein Stück Zeug zum Winterüberzieher gefunden wurde, letzteres soll dem Kaufmann Gottschalk gehören. Gegen den Dieb ist, wie wir erfahren, der Strafantrag gestellt.

F. **Bublitz**, 28. September. [Diebstahl.] Der Handelsmann Villwock von hier kehrte in der Nacht vom 25. zum 26. d. M. vom Baldenburger Jahrmarkte hierher zurück und hatte den verschlossenen Kasten, in welchem sich seine Handelsartikel befanden, auf seinem Korbwagen mit Stricken angebunden. Bei seiner Ankunft hierselbst vermißte er den Kasten, und fuhr sofort bis Porst zurück, um Recherchen anzustellen, welche jedoch zu keinem Resultat führten. Am nächsten Morgen wurde von einem Porster Bauern der Kasten erbrochen und fast gänzlich seines Inhalts entleert im Walde aufgefunden, und zum Gemeinde-Vorsteher gebracht. Die Recherchen nach der Persönlichkeit des oder der frechen Spitzbuben werden auf's eifrigste betrieben, bis jetzt fehlt jedoch noch jede Spur. Den Werth der gestohlenen Sachen giebt Villwock auf 100 Mark an, und trifft ihn dieser Diebstahl um so härter, als ihm vor ca. 8 Tagen ein Schwein im Werthe von 80—90 Mark krepirte, welches er verkaufen wollte, um davon die bevorstehende Miethszahlung zu decken, auch die nothwendige Feuerung für den Winter zu beschaffen.

— F. **Städtisches Armenhaus** In reiflicher Erwägung des Umstandes, daß bis jetzt den Armen hiesiger Stadt ganz enorme Unterstützungen aus städtischen Fonds gezahlt werden, haben Magistrat und Stadtverordnete beschlossen, ein städtisches Armenhaus zu erbauen, und zwar vorläufig für 60 Personen. Als Bauplatz ist der Exerzierplatz hinter dem Krankenhause ausersehen und soll nächstes Frühjahr mit dem Bau vorgegangen werden, nachdem das erforderliche Material bereits im Winter angefahren ist.

— F. **Thierquälerei.** Auf eine Anzeige des Polizei-Sergeanten Kurze hier wurde vorgestern einem Eigenthümer aus Dorfstädt sein Pferd polizeilich vom Wagen gespannt und dem Thierarzt zugeführt. Das Thier konnte kaum noch vorwärts kommen, und wurde, da es auch der Thierarzt für hinfällig und gänzlich abgestanden erklärte, dem Abdecker Behufs Tödtung übergeben.

Büchertisch.

— Wenn ein Journal den zweiunddreißigsten Jahrgang antritt, wie die „**Illustrirte Welt**" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vorm. Eduard Hallberger) jetzt mit den eben ausgegebenen ersten zwei Heften, so legt dies ein glänzendes Zeugniß ab von dem Werthe dieser Zeitschrift, die nun ein biblisches Menschenalter blüht und als stets willkommener Familienfreund vom deutschen Volke freudig begrüßt wird. Ihre wirklich großartige Verbreitung verdankt die „Illustirte Welt" ihrer Reichhaltigkeit und Gediegenheit, und wir finden beim Beginn des neuen Jahrgangs gleich wieder so viel Interessantes und Schönes in den ersten Heften, daß wir sicher sind, diese Zeitschrift wird sich die Gunst und Anerkennung des Publikums treulich bewahren. Der neue Jahrgang beginnt mit zwei außerordentlich spannenden, farbenreichen Romanen, einem kulturgeschichtlichen: „Der Volksführer" von F. Schiffkorn, und einem aus dem Industrieleben: „Glückauf" von B. Renz. Neben diesen bereitet dem Leser große Ueberraschung eine Novelle: „Der Diebstahl" von Bernhard Stavenow; Vacano hat eine reizende kleine Skizze gespendet; K. Ruß eine überaus interessante Schilderung von Land und Leuten des Spreewaldes. Dann findet der wißbegierige Leser einen Artikel über das Leben der Sonne. Ferner kleinere, sehr interessante Skizzen, wie: Eine feuerspeiende Pflanze — Ueber die Kraft der neuen Sprengmittel — Behandlung der Fingernägel; — dann Notizen und Rezepte für Hauswirthschaft, Küche, Keller, Garten, Landwirthschaft und Gewerbe — für Schule und Haus — für die Jugend ein ganz neues Kriegsspiel und sehr hübsche Räthsel — Damespielaufgaben, Rösselsprung und Schachpartieen — medizinische und andere Korrespondenz. Der Bilderschmuck scheint in diesem Jahrgang besonders brillant zu werden. Aus der reichen Fülle möchten wir nur auf die herrlichen Illustrationen: „Zeitvertreib" — „Der Taufpathe" — „Aus dem Spreewalde" — Zur Feier der Befreiung Wiens" — „Aus der Schweizerischen Landes-Ausstellung" — „Nilpferde" hinweisen. Mit dieser Aufzählung haben wir bei Weitem nicht den Inhalt dieser beiden Hefte erschöpft, man kann aber hieraus entnehmen, welch, eine Fülle von interessantem Lesestoff aus allen Gebieten dies Journal für den fabelhaft billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft bietet. Wir können daher aus voller Ueberzeugung diesen neuen Jahrgang allen unseren Lesern als eine vortreffliche Unterhaltungslektüre warm empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. September. Der Major Perthes vom Generalstabe des 1. Armeecorps ist zum Großen Generalstabe versetzt worden. An seine Stelle tritt der Major Baron v. Vietinghoff, genannt Scheel, vom Generalstabe der zweiten Division, der durch den Major Sommer vom Großen Generalstabe ersetzt wird.

Rüdesheim, 28. Septbr. Die Enthüllungsfeier ist bei herrlichstem Kaiserwetter und einem Massendrange der Bevölkerung unter allgemeiner Begeisterung vorübergegangen. Der Kaiser wies in seiner Rede auf die Vorsehung hin, die, wenn sie ihren Willen zu mächtigen Ereignissen kundgeben wolle, sie dazu Länder als Werkzeuge wähle. Der Allmächtige habe die deutsche Waffe geführt, Deutschland stehe in Einheit in der Weltgeschichte da und Millionen Herzen brächten für diese Gnade Gott demüthigen Dank dar. Deutschland wolle aber diesem Danke bleibend Ausdruck geben; in diesem Sinne sei das Denkmal geschaffen, den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung und den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung. Das walte Gott!

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 28. Septbr. (Städtischer Central-Viehhof) Es standen zum Verkauf: 445 Rinder, 673 Schweine, 678 Kälber und 188 Hammel. — Rinder. Es wurde etwa der vierte Theil des Auftriebes zu den Preisen des verflossenen Montagsmarktes verkauft und zwar: 1. Qual. mit 60—63 M., 2. Qual. 50—53 M., 3. Qual. 44—47 M., 4. Qual. 42—43 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine. Auch hier wurden, wennschon mit Mühe, die letzten Preise erzielt: Mecklenburger erreichten 55—56, Pommern und gute Landschweine M. 52 bis 54, Senger M. 47—49, Russen M. 46—48, Serben M. 49—52 per 100 Pfund bei 20 pCt. Tara. — Bakuner M. 50—52 per 100 Pfund bei 45—50 Pfd. pr. Stück Tara. — Kälber. Bei recht glattem Geschäft stellten sich die Preise für 1. Qual. auf 56—61, 2. Qual. 50—55 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. — In Hammeln fand gar kein Umsatz statt.

Gedenktage.

30. September 1811 Kaiserin und Königin Augusta geb. 1870 Ausfälle d. Pariser Besatzung werden siegreich zurückgeschlagen.
1. Oktober 1386 Gründung der Universität Heidelberg. 1874 Einführung der obligatorischen Civilehe u. des Civilstandsregisters f. Geburten u. Sterbefälle.

Börsenberichte.

Berlin, den 28. September.

Weizen per 1000 Kg. loco still, Termine still. Gel. — Ctr. Kündigpr. — M. Loko 155 bis 220 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178,5 M., bz., pr. diesen Monat —, pr. Sept.-Oktober — bz., per Oktober-November 180,25—178—179 bez., per Nov.-Dezember 182,5 bis 181,75 bez., per April-Mai 193—192,25 bez.

Roggen per 1000 Klgr. loco still, Termine flau. Gel. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loko 138—164 M. nach Qual. Lieferungsquaität 147 M., russ. 148—149 ab Kahn bz., inl. alter 152 ab Boden bz., diesen Monat und per September-Oktober und per Oktober-November 147,75—146,75—147 bz., per November-Dezember 149,75—148,75 bis 149 bez., per Dezember-Januar — per April-Mai 155,25—155,75—155 bez.

Gerste per 1000 Kg. still. Große und kleine 130 bis 200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kg. loko matt, Termine behauptet. Gek. 200 Ctr. Kündigungspreis — M. Loko 130—163 M. nach Qual. Lieferungs-Qualität 126,5 M. pommerscher neuer — bz., preuß. mittel — bez., guter 140—144 bz. preuß. mittel 130—136 bez., guter 142—146 feiner schlesischer guter 142—144 bz., feiner 148—153 bz., neuer alter — bez., neuer mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat, per September-Oktbr. und per Oktober-November 126,25—126,75—126,5 bez., per November-Dezember 128,5—128,75 bz. per April-Mai 135 bez. per Mai-Juni — bz.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine höher. Gel. — Ctr. Loko — M., per. diesen Monat, 24,4 per Septbr.-Oktbr. — bez., per Oktober-November 24,2—24,3 bz., per November-Dezember 24,7 bez., per April-Mai 1884 —

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Ltr. pCt. Termine fester. Gekündigt 290000 Lit., Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M. per diesen Monat 52,3 bis 51,7 bz., per September-Oktober 51,9—51,5 bz., per Oktober-November 50,4—50—50,1 bez., per November-Dezember 49,6—49,2—49,3 bz., per Dezember 1883 bis Januar 1884 —, per Januar-Februar — bz., per April-Mai 50,9—50,5 bez.

Stettin, 28. September.

Witterung: Bewölkt. Temperatur + 15° Reaum. Barometer 28" 2''' — Wind: SW.

Weizen etwas matter, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 175—194 M. bz., weißer 175 bis 194 M. bez., neuer 170 bis 186 M. bez., per Sept.-Oktober 184,5 bis 183 M. bez., per Oktober-November 184,5—183 M. bez., per November-Dezember — M. bz., per April-Mai 194,5—193—193,5 M. bez., per Mai-Juni —

Roggen matter, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qual. 145—150 M. bz., neuer 126 bis 148 M. bez., per September-October 145—144,5 M. bez., per Oktober-November 145—144,5 M. bez., per November-Dezember 146,5—146 M. bez., pr. April-Mai 153,5—152,5 bez.

Gerste schwer verkäuflich, pr. 1000 Kilo loco neue 124 bis 132 Mark bz.

Hafer unverändert, pr. 1000 Kilo loco nach Qual. inländischer 138—148 M. bez. per neuer 126—138 M. bz.

Spiritus fester, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 51,2 M. Gd., per September 51,2 M. bz, per September-Oktober 50,5—50,6 M. Br. u. Gd., pr. Oktober-November 49,5 M. bz, Br. u. Gd., per November-Dezember 48,6 M. bz., per April-Mai 50—49,8—50 M. bz. Br. u. Gd.

Petroleum loco 24,40 M. tr. bez. alte Uf. — M.

Danziger Börse.

Am 28. September.

Weizen loco matt, per Tonne von 2000 Pfd. 135 bis 182 M. bz.

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 175 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. September —, per Septbr.-Oktbr. — per Oktober 176 M. bz., per Oktober-Nov. 176 M. bz., per Nov.-Dezbr. 178 M. bez. per April-Mai 186 M. bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. inl. 138 M., transit 133 M. feinkörnig pr. 120 Pfd. transit 128 M.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 145 M. Mark. unterpoln. 133 M., trans. 130 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober 131 bez. per Oktbr.-Novbr. transit 130½ M. Gd., per Nov.-Dzbr. transit — per April-Mai inländ. 146 M. Br., 145 M. Gd., transit 138 M. bez. unterpoln. 140 M. Br. 139 M. Gd.

Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 52,50 M. bz., per Okt. 50,50 M. Gd., per November 49,25 M. Gd., per Dezember-Januar 48,25 M. Gd., per April-Mai 50,00 M. Gd. — M. Br.

Berliner Fondsbörse vom 28. September.

Dt. Reichsanl.	102,30 bz B.	Pm. Rentenbr.	100,80 bz. G.
Consolid. Anl.	102,60 bz.	Preußische do.	100,80 bz. G.
do. 1853	101,80 bz. G.	Pom. Hypothekenbank-Aktien.	46,25 B.
Staatsanl. 4%	100,60 B.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 108,20 bz.
do.	100,60 B.		110 105,10 bz.
Staatsschuldsch.	98,90 bz.		100 100,10 bz.
Pommersche Pfandbriefe 3½ %	92,00 G	do. 4½%	120 102,25 G.
do. 4 %	101,30 bz. G		100 99,50 bz.
do. 4½ %	103,00 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100.50 G.
Westpreußische Ritterschaft 3½ %	92,10 G.	do. 4½%	110 103,75 bz. G.
do. 4 %	102,50 G.	do. 4%	110 98,20 bz. B.
do. 4 %	100,70 bz. G.	Strgb.-Posr. do.	103,00 bz.
do. 4½ %	—,—	Berlin-St.-P.-O. 2. u. 3. Ser.	101,00 G.
do. Neulandschaft II 4 %	100,70 bz.		
do. 4½ %	—,—		

Stolper Wetterbericht.

September.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
29	+9	+11	+13	+15	+15	SW.	SW.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
29	750	750	750	749½	749

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.

Vormittags 9½ Uhr: Einsegnung der Confirmanden: Herr Prediger Friederici.

Nachmittags **drei** Uhr: Herr Superintendent Riemer.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Vormittags **10** Uhr: Predigt zur Feier des Erntedankfestes, darnach Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Kuhnert. Collekte für Kückenmühle.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Nachmittags **4** Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Vormittags 9 Uhr Beichte: Herr Superintendent Kloß. ½10 Uhr: Predigt Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Collekte für die Nothstände der evangelischen Landeskirche.

Nachmittag ½3 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloß.

Lutherische Kirche.

Vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder unserer Gemeinde werden benachrichtigt, daß

1) die Erneuerung der Sitze in unserer Haupt- und Interims-Synagoge am 30. d. Mts. von 9 bis 12 Uhr Vormittags und

2) die anderweitige Vermiethung derselben am 1. Oktober cr. von 10 bis 1 Uhr Vormittags

laut Taxe auf ein Jahr gegen sofortige Bezahlung in unserm Sessionszimmer stattfindet.

Der Eintritt in beiden Synagogen ist nur gegen Einlaßkarten gestattet, welche den Inhabern eigener Sitze zugestellt, während die für gemiethete Sitze bei der Vermiethung ausgegeben werden.

Stolp, im September 1883.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

E. Heymann.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 3. October 1883 fällt aus.

Stolp, den 29. September 1883.

Klohe.

Religiöse Vorträge

über die nahe, persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte werden jeden Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr **in der Kapelle der apostolischen Gemeinde in Rummelsburg** gehalten.

Eintritt Jedermann frei.

Auktion.

Am **Montag**, den 1. Oktober Vorm. von 9 Uhr ab werde ich in dem Hause Wilhelmsstraße 32 (im Flügelgebäude nach der Blumenstraße) den **gesammten Mobiliarnachlaß** des verstorbenen pension. Packmeisters Herrn Klohe öffentlich versteigern.

Fr. Tegge, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Dienstag, den 2. Oktober Vorm. von 10 Uhr ab werde ich in dem Lokale des Herrn Kalvaß ca. 400 Flaschen Roth-, Weiß-, Ungar- und Portwein öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Auct.-Comm.

Am 2., 3. und 11. October ist mein Geschäft der Feiertage wegen geschlossen.

J. Gottschalk,

Kl.-Ankerstraße 5.

Am Dienstag den 2., Mittwoch den 3. und Donnerstag den **11.** October ist mein Geschäft, Feiertage halber, geschlossen.

L. G. Golde.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Dienstag und Mittwoch, den 2. und 3. Oktober geschlossen.

Louis Levin.

Dienstag und Mittwoch, den 2. u. 3. October bleibt mein Geschäft geschlossen.

Adolph Labaschin,

Holzenthorstraße.

Versammlung!

des

Gartenbau-Vereins

Sonntag den 7. October

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Mittheilung des Inhalts der Göthe'schen Brochure über die Blutlaus und deren Vertigung.

Sonntag, d. 21. Oktober,

Geistliches Concert

in der St. Marienkirche gegeben von

Marie Lange.

Kaisergarten-Lohmühle.

Sonntag den 30. September:

Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Rahn's Gesellschaftshaus-Cublitz.

Das am vergangenen Sonntag durch ungünstige Witterung unterbliebene **Tanzkränzchen** findet Sonntag den 30. ds. Mts. bestimmt statt, die dazu ergangenen Einladungen behalten ihre Gültigkeit

Rahn.

Mittagstisch

im Abonnement

empfiehlt **G. Klein.**

Delicate

Sülzkeulen

auch außer dem Hause

empfiehlt **G. Klein.**

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Haut-Ausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre,

•Schwächezustände,•

Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt.

Meine Broschüre **Heilmethode** (30. reich illustr. Aufl.) für 50 Pf., Briefm. fre.

•D. Schumacher, Frankfurt a. M.,

Allerheiligenstrasse 45.

Meinen hochverehrten Kunden mache die ergebene Anzeige, daß ich meine

Damenschneiderei

unter Leitung einer tüchtigen neu engagirten **Direktriece,** welche die Berliner Schneider-Akademie besucht und vorzügliche Zeugnisse vorlegen kann, eröffnet habe, verspreche im voraus guten Sitz und geschmackvolle Garnirung bei soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

Auguste Kohrt,

Langestraße 119.

Malstunden.

Fräulein **Mentges,** Schülerin von Prof. Grönland, wird hier **nur das nächste Vierteljahr** in allen Zweigen der Malerei Unterricht ertheilen. 1 Stunde 1 Mk., 3 Stunden hintereinander 2 Mk. Meldungen erbeten Friedrichstraße 11, 1 Tr. rechts.

Die **Wein-Grosshandlung** von **Sd. Jäger & Co.** zu **Köln a/Rhein** Spezialität: **Rhein-** und **Moselweine,** empfiehlt dieselben unter **Garantie** der **Reinheit:**

Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter **50** Pfge. und höher,

Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter **70** Pfg. und höher.

Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme.

Eingeführte **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

Strumpfwolle

giebt es wie bekannt am besten in der

Strumpfwaaren-Fabrik

A. J. Wolffberg.

Jedes Quantum

jagdbares Wild

kauft zu höchsten Tagespreisen

Richard Hasse-Stolp.

---

2 große Geld-Lotterien

Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. Loos 3 M. Ulm. Domb. Hauptg. 75,000 M. Loos 3 M. 2 Loose zus. mit amtl. Liste franco 6 M. 50. Pf. Zieh. Köln 15. Januar Ulm 18. Febr. 1884.

A. Fuhse, Mühlheim (Ruhr.)

Köln. u. Ulm. Dombau-Loose à 3 M. in Partien mit Rabatt empfiehlt Gen.-Vertr. A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung 2c. leiden, werden hiermit wiederholt auf die seit **17** Jahren bewährte Vorzüglichkeit des echten **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** als rein diätetisches Haus- und Genußmittel aufmerksam gemacht. Dieses aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs einzig und allein von W. H. Zickenheimer in Mainz dargestellte Trauben-Präparat ist das edelste, für Erwachsene wie Kinder angenehmste und zuträglichste Mittel welches überhaupt geboten werden kann. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit nebiger Verschlußmarke in **Stolp** bei Herrn **A. Lemme & Co.** Drogenhandlung, Lange- und Schmiedestraßen-Ecke und bei Herrn **E. Rbt. Müller.** Parfümerie- u. Kurzwaaren-Geschäft. In **Schlawe** bei Herrn **Otto Mörke.**

Solide Leute

Colporteure, Agenten 2c. 2c., die sich zum Betrieb eines **neuen** auf Lutherjubiläum bezughabende ev. Werk mit Präm. eignen werden bei hoher Provision gesucht. Verdienst 6—12 Mark pro Tag. Die **Verlagsbuchhandlung** in **Stuttgart,** Silberburgstr. 168.

Reparatur-Werkstatt.

für

Nähmaschinen aller Systeme.

Schnelle Bedienung.

Solide Ausführung.

Genau passende **Ersatztheile** und **Nadeln** zu den **Original Singer-Nähmaschinen** sind ausschließlich bei meiner Firma zu haben.

G. Neidlinger-Stolp.

Best frequ. Fach-Schule im Königr. Preussen **Buxtehude** b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler und Maler. — Billige Pensionen. — Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

Director Hittenkofer.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post" nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Ein Zimmer mit auch ohne Möbel, auf Wunsch auch mit Beköstigung, zu vermiethen.

F. Hotopp, Maler, Schlawe.

Von meiner Reise zurückgekehrt, empfehle ich eine reiche Auswahl in

Modellhüten, Filzhüten, Federn, Bändern 2c. 2c.

zu den billigsten Preisen.

Carl Hering.

An alle Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands!

Geehrte Kollegen!

Was bieten die deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker'scher Richtung) ihren Mitgliedern, den Arbeitern, bezüglich was leisten sie für den zu zahlenden Wochenbeitrag von 10 Pfennigen?

Der Gewerkverein sucht den Arbeiterstand zu heben durch Versammlungen, welche regelmäßig alle 14 Tage abgehalten werden, in denen belehrende Vorträge gehalten, die Fragen, welche für das Gewerbe von Wichtigkeit sind, besprochen, Verbesserungen auf gewerblichem Gebiete angebahnt und zur Durchführung vorberathen werden; die vorhandenen Bibliotheken der Vereine bieten den Mitgliedern und ihren Familien unentgeltlich reichen Stoff der Unterhaltung und Belehrung.

Ferner wird den Mitgliedern in allen Klagefällen, ausgenommen Injurien, Ehescheidungs- und Erbschaftsprozessen, unentgeltlich Rechtsschutz gewährt; in unvorherzusehenden Nothfällen gewährt ein Hülfsfond dem Mitgliede Unterstützung bis zur Höhe von 30 Mark, — dieser Anspruch steht dem Mitgliede, wenn erforderlich, jährlich offen.

Wird ein Mitglied arbeitslos, so verschafft der Gewerkverein durch seinen, ganz Deutschland umfassenden Arbeitsnachweis demselben anderweit Beschäftigung, gelingt dieses nicht sofort, so zahlt derselbe eine Arbeitslosigkeits-Unterstützung, ist eine Uebersiedelung des Mitgliedes nach anderen Orten nöthig, so wird eine Reiseunterstützung von 20 Pf. pro Meile gezahlt und auch erforderlichen Falls die Uebersiedelung der Familie desselben veranlaßt.

Eine Arbeitsstatistik, welche halbjährlich erhoben und zusammengestellt wird, gewährt Einblick in die Schwankungen des Arbeitsmarktes und zeigt den wahren Stand der Löhne und des Arbeitsbedürfnisses in den verschiedenen Orten Deutschlands.

Bei Aussperrung aus der Arbeit zahlt der Gewerkverein seinen Mitgliedern ebenfalls eine tägliche Unterstützung. nachdem der Versuch einer gütlichen Beilegung derselben bei den Arbeitgebern ohne Erfolg geblieben.

Veranstaltung öfterer geselliger Zusammenkünfte mit Hinzuziehung der Familien befördern und heben das Wohl und die Eintracht der Berufsgenossen und ihrer Familien.

Dieses Alles nur für den kleinen Wochenbeitrag von 10 Pf.

Außerdem aber besitzt der Gewerkverein eine vorzüglich fundirte Begräbnißkasse für die Frauen der Mitglieder, in welcher bereits über 600 Frauen von Mitgliedern versichert sind.

Durch eine freie „eingeschriebene Hülfskasse" ist den Mitgliedern des Gewerkvereins Gelegenheit geboten, sich dauernde Unterstützung in Krankheitsfällen sowie eine Beihilfe zu Begräbnißkosten zu sichern, wodurch sie zugleich von dem Zwange befreit werden, einer behördlichen Unterstützungskasse angehören zu müssen. Die Wahl der Höhe des baar zu zahlenden Krankengeldes von 6 bis zu 18 Mark wöchentlich zu den dieser Wahl entsprechenden Beiträgen bleibt jedem selbst überlassen, ebenso wie bei den Begräbnißkassen, welche 30 bis 120 Mk. zahlen.

Auch für Alterversorgung und Invalidität ist Versicherung vorhanden.

Nun Kollegen! Trotzdem diese vielseitigen Einrichtungen das Jahr hindurch bedeutend in Anspruch genommen werden, so besitzt der Gewerkverein dennoch in seinen einzelnen Kassen, welche lediglich durch Mitglieder verwaltet werden, ein bedeutendes Vermögen, wie dieses nachstehende Zahlen beweisen, bei gegenwärtiger Mitgliederzahl von 3650 in 72 Orten Deutschlands vertheilt.

Die Kassen des Gewerkvereins besitzen ein Vermögen von 54,375 M.

Die „Eingeschriebene Hülfskasse" besitzt ein Vermögen von 27,255 M.

Welchen großen Nutzen die Kassen den Mitgliedern gewähren, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

Die Kranken- und Begräbnißkasse zahlte von ihrer Eintragung als „Eingeschriebene Hülfskasse", (1. April 1877) bis zum Schluß des Jahres 1882 den Mitgliedern

an Krankengeld: 226946,81 Mark,

an Begräbnißgeld: 18390,— Mark.

Aus dem Hülfsfond wurden für einzelne Nothfälle 3150 M. gezahlt.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit der mitunterzeichnete E. L. Wulff, Berlin SW., Solms-Straße 13.

Berlin, im September 1883.

Für den Gewerkverein der deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen.

F. Siggelkow, Vorsitzender. **F. Liebau,** Schatzmeister. **E. L. Wulff,** Generalsekretär.

Feine Damentaschen,

neueste Muster empfiehlt in großer Auswahl. Aeltere Muster gebe unterm Kostenpreise ab.

Leopold Callwitz,

Bahnhofsstr. 20.

Für unsere **Buchdruckerei** suchen wir zum Herbst noch einige

Lehrlinge

(Kostgeld 4 bis 6 Mark wöchentlich.)

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich meinen

Rollwagen

zur gefälligen Benutzung.

Max Wunderlich,

Reisekörbe Waschkörbe in allen Größen sehr billig bei **Th. Zschichner.**

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen). Maschinenbauschule.

Ein

Sattler-Lehrling

kann eintreten.

Franz Nitzschke,

Wagenfabrikant.

Loose

zur letzten

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 15. Januar 1884.

à 3 Mark sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

---

600 Mark

werden zum 1. October cr. auf **sichere Hypothek** gesucht. Es wird gebeten gefl. Adressen unter **M. 4.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Lehrling

kann sogleich eintreten

H. Schiffmann

Schuhmachermstr.

Für

Frauenkrankheiten

täglich zu sprechen.

Dr. Weissenberg,

in **Colberg,** Baustr. 15.

Pensions- (Wartegeld-) Quittungen

für Staatsbeamte sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ein **ordentlicher**

Knecht

wird zum 1. Oktober cr. gesucht vom

Vorstande des Rettungshauses

Amtsstraße Nr. 18 und Wallstraße Nr. 6 sind 2 größere herrschaftliche Wohnungen mit Zubehör, auch Pferdeställen sofort oder später zu vermiethen.

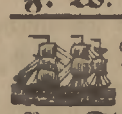
C. Berwaldt,

Verwalter der Pippow'schen Grundstücke

V. Lotterie von Baden-Baden

Erneuerungsloose zur IV. Ziehung am 9. Oktober sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.



Dampfer Arthur

Capitain **R. Totte.**

Von **Stettin** nach **Stolpmünde**

den 30. September a. cr.

Von **Stolpmünde** nach **Stettin**

am 1. October a. cr.

G. Rbt. Meyer jr., Stolp. Stolpmünde.

Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Oberschl. Heizkohlen

anerkannt bestes Product empfehle ich ab Lager, frei ins Haus und waggonweise nach jeder Bahnstation billigst.

Leo Härms.

Listen

der zu den Klassensteuer Stufen 1 und 2 durch Zugangstellung **neu** veranlagten — in keine Rolle aufgenommenen — Personen, sind vorräthig in

F. W Feige's Buchdruckerei.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a

expedirt Passagire

von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Alle Auskunft unentgeltlich.

Klage-Formulare

als **Gesuche** um Erlaß eines **Zahlungsbefehls 2c. 2c.** sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

ff. Tafel-Confect,

per Pfd. 2—3 Mark,

empfehlen

Werckmeister & Retzdorff.

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei

zur

saubersten Ausführung

aller Drucksachen

zu **billigsten Preisen,** die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel" urtheilt, daß sich unser

Cognac

nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem **Cognac,** bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied

Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.

Vorräthig bei Herrn **H. Laemmerhirt**-Schlawe.

Petzold's transportable

Viehfutter-Dämpf-Apparate

empfiehlt zu Fabrikpreisen ab Fabrik in versch. Größen. Vorzügliche Construction, aus bestem Material gefertigt. Sehr geringe Betriebskosten.

Leo Härms.

No. 22.

Kampf bis auf's Aeusserste

gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (1 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Stolp bei Herrn **Mangus Redes,** Wollmarktstrasse 12, **A. Brandenburg,** Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und **Richard Hasse,** Holzenthorstr. 44.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein

photographisches Geschäft

Präsidentenstraße 5

meinem bisherigen Geschäftsführer in Cöslin, Herrn **Bombach,** übergeben habe. Für das langjährige Vertrauen, womit mein Geschäft beehrt worden, bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinem Nachfolger zu übertragen. Ich kann Herrn Bombach meinen werthen Gönnern auf das Angelegentlichste empfehlen, da derselbe durchaus tüchtig, umsichtig und leistungsfähig in seinem Fache ist.

Hochachtungsvoll

A. Arnold.

Mich an Obiges anschließend hoffe ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen in kürzerer Zeit, durch solide Geschäftsführung und gute Leistungen auch für mich zu gewinnen.

Achtungsvoll

O. H. Bombach.

Familienverhältnisse wegen bin ich willens, mein **Grundstück,** bestehend aus Wohnhaus, 2 Scheunen, Stallgebäuden, ca. 100 Morgen Acker incl. Wiesen und Moor, wozu noch 25 Morgen Pachtacker kommen, die auf den Käufer übertragen werden können, nebst todtem und lebendem Inventar und voller Ernte, aus freier Hand zu verkaufen. Der Acker befindet sich überall im besten Kulturzustande. Auch kann das Grundstück getheilt werden und eignet sich namentlich ein Theil desselben zum Ausbau.

A. Schulz,
Altstadt, Poststraße 148.

Alte

Dampfkessel,

Guß- u. Schmiede-Eisen,

sowie größere Posten **Metalle, Kupfer, Messing, Zink**

kauft zu höchsten Preisen

A. Goldstein,
Hospitalstraße 37.

Van Houten's

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich".

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,

Weesp in **HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.80 u. 1/8 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Schützenhaus-Stolp.

Sonntag, den 30. September 1883:

Letzte Künstler-Vorstellung

des

Ensemble vom Wilhelm-Theater aus Danzig.

Letztes Auftreten des Herrn **Fialkowsky.**

Die Direction.

Ein Laufbursche

findet Stellung bei

Louis Heymann.

Ein **Pferdestall, Futterraum** und eine **Auffahrt** sind zu vermiethen.

Paradiesstraße 306.

Bei Beginn der Herbst- und Winter-Saison erlauben wir uns, auf unser

Damen-Kleider-Atelier

aufmerksam zu machen. Durch längeren Aufenthalt unserer **Directrice** in den größten **Costume-Geschäften Wien's und Breslau's** sind wir im Stande, alle an uns gestellten Anforderungen nach neuesten Modellen auf's Eleganteste auszuführen.

Moderne Besätze, Knöpfe 2c. berechnen wir stets zum billigsten Preise. Bei Bestellungen nach außerhalb genügt die Einsendung einer gut sitzenden Probetaille und die vordere Rocklänge.

Geschw. Pulvermacher,

Höhlenstraße 341 I.

Tuchausstellung Augsburg.

Wir haben die Ehre unser allseitig gut renommirtes **Etablissement** für die jetzige **Sommer-Saison** auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch diesesmal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikat selbst auch an Privatleute zu Original-Fabrikpreisen abgeben können und in Folge dessen solche Vortheile bieten, daß sich Jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt von der wirklich günstigen Offerte überzeugen kann.

Unsere Tuchausstellung ist in großartigster Weise mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattet und versenden wir sowohl Muster als auch Waaren überallhin **franco.** Wir bitten untenstehendem Preisverzeichnisse Beachtung zu schenken.

Tuchausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.)

Muster franco! **Waarensendungen** ist das kleinste Quantum **franco!**

Englisch Waterproof, Union Cloth, Diagonals, geeignet zu Damen-Regenmänteln Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 2,25 bis Mk. 5,—. [illegible] neuester Genre in zwei Qualitäten, moderner Sommeranzugstoff, Breite 130 bis 140 Ctm., per Meter Mk. 5,50, 3 bis 3,50 Meter geben einen vollständigen Anzug. Englisch Twill prima Qualität, kräftige Waare zum Strapaziren geeignet, Breite 140 Ctm. per Meter nur Mk. 4,50. Filz zu Joppen, Breite 176—180 Ctm., per Meter Mk. 2,50; 1,25 bis 1,50 Meter geben für den größten Mann eine Joppe. Kammgarne, Granit, Cheviots, Beaconsfield, Nouveautes zu Salonanzügen, Breite 140 Ctm., von Mk. —14 Mk. per Meter. Gotthard-Stoffe in prachtvollen Mustern zu Knabenanzügen per Mk. 6. —. Sommer- u. Herbstpaletotstoffe per Meter Mk. 4,50 bis Mk. 9. —. Schwere Landtuche zum Strapaziren für Feuerwehren, Forstleute, Turnvereine, Postbeamte, Chaisen, Livrée, Matrosen, Uniforme von Mk. 2,80 bis Mk. 9. — per Meter. Billardtuche, Breite 180 Ctm., per Meter Mk. 16,50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, per Meter Mk. 2,80 bis Mk. 14. —. Englisch Leder u. Manchester Cords, Hosenstoffe, Breite 65 Ctm., per Meter Mk. 1,75—3,50. Neublau säureächt, engl. Cheviots, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 10. —.

Non plus ultra Corset.

Neueste und praktischste Erfindung!

Bis jetzt war es nicht möglich, ein Corset zu finden, bei dem die Stangen in der Hüfte auch nur von einiger Dauerhaftigkeit gewesen wären; jede Dame weiß, daß selbst beim besten Corset und bei Verwendung des vorzüglichsten Materials die Stangen in diesem Theile des Corsets alsbald brechen.

Es ist nun durch eine neue Empfindung gelungen, das **Non plus ultra Corset** dermaßen herzustellen, daß den vorhandenen Uebelständen vollständig abgeholfen ist, indem die Konstruktion desselben dem Fischbein derart einen Halt giebt, daß das **Non plus ultra Corset** selbst beim stärksten Beugen einen Gegendruck findet und unmöglich brechen kann.

Ich bin somit im Stande, bei jedem einzelnem Corset die Garatie zu übernehmen, daß

die Hüftstangen nicht brechen.

Das **Non plus ultra Corset** bietet außer der Dauerhaftigkeit noch den Vortheil, daß es eine vorzügliche und naturgemäße Façon hat und sich sehr bequem trägt.

Alleinige Niederlage bei

Joachim Brat.

Wöchentlich 2—2½ Bog. — Vierteljährlich **nur 1 Mark 60 Pfg.** mithin der Bog. nur ca. 6 Pf.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Das nächste Quartal beginnt mit dem spannenden Roman

„Die Braut in Trauer" von Ernst Wichert,

an welchen sich eine sehr anziehende culturgeschichtliche Novelle **„Glockenstimmen"** von **Stefanie Keyser** anschließen wird.

Von den zahlreichenden belehrenden Artikeln, welche im nächsten Quartal veröffentlicht werden, nennen wir hier nur einige: „Das Thermometer in der Familie. Offener Brief an eine Mutter" von Dr. L. Fürst. — „Der deutsche Hunenheld von Karl Blind. — „Der Leberegel" von Professor Dr. R. Leuckart. — „Der Ablaßstreit im Jahre 1517" von Emil Zittel. — „Die Faust-Sage" von Fr. Helbig. — „Im Kampfe ums Recht Ein Zeitbild aus Siebenbürgen" von O. Teutsch. — „Im Reiche der unsichtbaren Feinde" von Dr. A. Bernstein. — „Deutsche Jagd- und Waidmannsbilder" von L. Beckmann. — „Auf dem Aetna" von F. Avenarius. — „Das deutsche Drama der Gegenwart" von Rudolf von Gottschall. Ferner: „Gänge mit der Criminalpolizei durch Berlin", „Der letzte Hohenräthier", „Die erste protestantische Kirche", „Schutz dem Arbeiter!", „Der deutsche Bergmannstag in Dresden", „Der französische Hermann" 2c. sämmtlich von namhaften Autoren. — Die meisten dieser Artikel werden durch vorzügliche Illustrationen von den ersten deutschen Künstlern und viele belehrende Abbildungen im reichsten Maße geschmückt und erläutert.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Tapeten Rouleaux zu herabgesetzten Preisen.

Reste und ältere Bestände unterm Kostenpreise bei

Th. Zschichner.

Stolper Arbeitsmarkt.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Pferdeknecht u. 1 Stubenmädchen: Pfarrhof Sageritz b. Hebr.-Damnitz zum 1. Oktober.
Aufwärterin: Bahnhofstr. 19. W. Thiemann.
Bäckerlehrling: F. W. Gliewe.
Tischlerlehrling: A. Andersen, Mühlenthormauerstraße 23.
Ord. Mann z. Wart. e. Pferd. als Nebenb.: Neuthorstr. 260, z. 1. Oct.
Kellnerlehrling: H. Runde's Hotel, sogleich.
Aufwärterin: Präsidentenstr. 11, 2 Tr., zum 1. Oktober.
Wirthin: Dom. Mickrow b. Pottangow, sofort.
Mädchen a. Damen-Conf.: F. Wetzel.
Arbeitsmann: Rudolf Müller.
Kutscher: Dom Augustfelde b. Zuckers, zum 1. Oktober.
Schmied: Dom. Augustfelde b. Zuckers, zum 1. April.
Maurergesellen: E. Subling, Pr. Stargard, sofort.
Klempnergeselle: F. Moldenhauer.
Müllerlehrling: Schloßmühle-Stolp.
Steinschläger: Meld. a. d. Gutshofe zu Barwin od. Bahnhof Barnow.
Junge Mädchen z. Schneiderei: Langestraße 82 II.
Mädchen z. Putzarbeit: Eduard Beer.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Mittelstr. 192, 1 möbl. St. billig zu vermiethen.
Wasserstr. 2, Kellerwohnung für 45 Thaler, zum 1. October.
Bahnhofsstr. 20, Belle-Etage v. 5—6 Zim., m. a. ohne Pferdestall u. Wagenremise, sogl. oder später.
Holzenthorstr. 39-40, 1 Oberwohn.
Schloßstr. 5, 1 Wohn. von 7 heizb. Zim. nebst Zub., sogl. od. 1. April.
Friedrichstr. 4, unten links, 1 möbl. Vorderstube, sogleich.
Langestr. 122, 1 möbl. Zimmer zum 1. Oktober.
Bahnhofsstr. 16, 1 Tr., Wohn von 6—7 Zim. nebst Zub., z. 1. April.
Bahnhofsstr. 41, 1 gr. Wohnung zum 1. April.
Hospitalstr. 12, 1 Wohn. von 3—5 Zimmern, zum 1. October.
Neuthorstr. 258, 1 möblirtes Zimmer zum 1. October.
Friedrichstr. 8, 1 Wohn. von 2—3 Zimmern, zum 1. Oktober.
Wollweberstr. 231, 1 möbl. Zimmer.
Wollmarkt 38, 1 Wohn. f. 300 Mk. zum 1. April.
Reitbahn 39, 1 Wohn. von 2 Stn. nebst Zubehör, zum 1. April.
Blumenstr. 4, 1 Wohn. von 4 Zim. nebst Zubehör, zum 1. October.
Bahnhofsstr. 38, 1 Parterre Wohn. von 3 Zimmern, gleich od. 1. April.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidententenbrücke:

23. September. Wasserstand Meter 1,00.

In Stolpmünde:

19. Septbr. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,6 Meter. bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

September hat 30 Tage.

Mondwechsel.
Neumond d. 1. Sept. 3 U. 36 M. Nachm.
Erst. Viert. d. 9. Sept. 2 U. 51 M. Abds.
Vollmond d. 16. Sept. 11 U. 3 M. Abds.
Letzt. Viert. d. 23. Sept. 2 U. 12 M. Nachm.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

Gold- und Papiergeld

vom 25. September.

Ducaten p. St. . .	9,75 bz.
Sovereignes	20,41 G.
20-Frcs. Stücke. . .	16,23 bz.
Franz. Bankn. . . .	80,90 bz.
Oesterr. Bankn. . .	170,90 bz.
Russ. Note 100 R. .	202,10 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Der heutigen Nummer liegt No. 39 des „Illustrirten Unterhaltungs-Blattes" bei.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus" bei, welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 228 der „Stolper Post.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 29. September.

— **Schöffen und Geschworenen.** Da die Pflicht, als Schöffe oder Geschworener zu fungiren, nicht mehr wie früher von der Entrichtung eines gewissen Steuersatzes abhängig ist, so dürfte es am Platze sein, noch besonders darauf hinzuweisen, daß jeder Deutsche, welcher das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat und volle zwei Jahre am Orte wohnt, zu dem erwähnten Dienst einberufen werden kann. Befreit davon sind nur die Elementarlehrer, Geistliche, polizeiliche und gerichtliche Exekutivbeamte, Richter, Beamte der Staatsanwaltschaft und Personen, die öffentliche Armenunterstützung beziehen oder unter Wirkung der Ehrenstrafen stehen. Außerdem kann eine etwaige Einberufung noch derjenige ablehnen, welcher das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat, ferner derjenige, der den Nachweis liefert, daß er den mit der Ausübung des Geschworenenamtes verbundenen Aufwand nicht zu tragen vermag.

— **Nichts för ungot.** Das „Greifsw. Tagebl.“ erzählt: Gestern gegen Mittag schlug plötzlich in Greifswald die Feuerglocke mit einigen Schlägen an. Das Personal der Polizei auf dem Rathhause eilt sofort auf den Flur, wo sie an der Feuerglocke ein Bäuerlein aus der Umgegend finden. Vor den gestrengen Chef der hohen Polizei gebracht, wird er gefragt, wo denn das Feuer sei. „Füer? ist mi nichts von bewußt,“ entgegnet er. Warum er denn die Feuerglocke gezogen? „Füerglock, ist mi nichts von bewußt,“ ist seine stereotype Antwort. Warum er denn an dem Strick der Glocke gezogen, da doch durch ein weithin sichtbares Schild dieselbe als Feuerglocke bezeichnet sei. „Läsen kann ick nich, ick dacht et wier de Klingeltoch to't Bureau, meine Herren, nichts för ungot.“ Selbst die hohe Polizei mußte lachen und entließ das Bäuerlein mit einer Vermahnung für die Zukunft.

Stettin, 28. September. [60jähriges Jubiläum.] Im altersgrauen Pfarrhause von St. Jacoby beging heute der 86jährige ehrwürdige Pastor primarius Boysen sein 60jähriges Jubiläum als Seelsorger. Obwohl der Jubilar, seinem eigenen anspruchslosen Wesen gemäß, diesen Tag in aller Beschaulichkeit und Zurückgezogenheit zu begehen gedachte, hatten sich die Freunde und Angehörige doch nicht nehmen lassen, ihn durch Kundgebungen der Verehrung und Liebe zu einem besonders festlichen zu gestalten. Von vielen Seiten gingen dem Jubilar Grüße und Glückwünsche zu; auch die ehemalige Domgemeinde in Schleswig, wo derselbe vor mehr denn 30 Jahren gewirkt, hatte ihres ehemaligen Seelsorgers nicht vergessen und ein warmes Glückwunschschreiben übersandt. Morgens nm9½ Uhr wurde der Jubilar Namens des Gemeindekirchenraths von St. Jacobi durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Stadtrath Mayer, Prediger Steinmetz und Chefredacteur Wiemann begrüßt, welche dem Gefeierten eine Glückwunschadresse des Kirchenraths überreichten und daran ihre eigenen persönlichen Glückwünsche reihten, welche derselbe voll Dank und Rührung entgegennahm. Auch an manchen äußeren sinnigen Zeichen der Verehrung und Liebe fehlte es dem Gefeierten nicht und die goldene Septembersonne spendete ihre wärmsten Strahlen und erhellte wie das Herz so die Räume, an welche sich für den ehrwürdigen Greis so viele bedeutungsvolle Erinnerungen knüpfen.

Stettin, 28. September. [Wer weiß, ob sie sich wiederseh'n!] Unter den Passagieren der „Katie“, die bekanntlich am 4. nächsten Monats die Fahrt nach Newyork antritt, befindet sich auch eine Amerikanerin, die nach der neuen Welt und zwar nach Baston zurückzukehren gedenkt. Die Dame siedelte im Frühling dieses Jahres mit ihrem Manne aus Boston nach Deutschland über, nachdem der Mann sein dortiges, umfangreiches Besitzthum veräußert hatte, und Beide ließen sich in Grabow a. O. nieder, um in Ruhe und Friedsamkeit die Renten ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens zu genießen. Eines schönen Tages erklärte nun der Herr Gemahl seiner Frau, er müsse in Geschäften auf kurze Zeit verreisen, was er auch ausführte, die Tage aber dehnten sich zu Wochen und die Wochen zu Monaten, ohne daß der Verreiste zurückkehrte. Leider hatte er auch verabsäumt, seine Frau mit den nöthigen Existenzmitteln auszurüsten. Endlich brachte diese in Erfahrung, daß sich ihr ungetreuer Gatte nach Boston zurückbegeben und sie hegt ziemlich begründete Vermuthung, daß es nicht unwiderstehliche Sehnsucht gewesen, die ihn nach Boston zurückgetrieben, sondern daß er möglicherweise den Verkauf seiner dortigen Besitzungen nur zum Schein bewerkstelligt und die Reise nach Europa nur unternommen habe, um sich seiner Ehegenossin zu entledigen. Die resolute Amerikanerin ist damit nuu aber keineswegs einverstanden und mit Hülfe wohlwollender Leute hat sie sich in den Stand gesetzt, die Rückreise antreten zu können. Hoffentlich ist das Wiedersehen für beide Theile ein freudiges.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Bank von England. Die Bank von England hat am 27. d. M. den Discont von 3½ auf 3 pCt herabgesetzt.

Büchertisch.

— Aus voller Ueberzeugung empfehlen wir dem schönen Geschlecht nachdrücklich das in Dresden erscheinende praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“**. Dasselbe hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine notariell beglaubigte Auflage von 15000 Exemplaren erreicht, — der beste Beweis für die Vorzüglichkeit seines Inhaltes. Allerdings hat hierzu gewiß auch der auffällig billige Abonnementspreis beigetragen, welcher vierteljährlich nur 1 M. beträgt! „Fürs Haus“ bringt alle zweckmäßigen Neuerungen auf dem Gebiete des Hauswesens zur Kenntniß der Leserinnen und erstrebt vernünftige Ersparnisse im Haushalte, Küche und Keller, das Schlaf- und Kinder-, Eß- und Wohnzimmer, der Wasch- und Bodenraum, Hof und Garten, sowie die künstlerische Ausstattung des Hauses fesseln die Aufmerksamkeit der Redaction im gleichen Grade. Auch der Sorge für den Gatten, der leiblichen und geistigen Pflege der Kinder, deren Arbeiten und Erholungen weiht sich liebevoll die Zeitschrift. Sie will die Töchter fürs Haus erziehen helfen und sie zu seiner Verschönerung anleiten. Nicht minder wird auch der großen Zahl von Mädchen mit Rath beigestanden, denen ein eigener Herd nicht vergönnt ist. Die Erforschung neuer Berufszweige für unverheirathete Damen und die Förderung und Erweiterung der älteren ist daher eine Hauptaufgabe des Blattes, welches an deutschen Frauen übrigens vor allem die Weiblichkeit bewahrt wissen will. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

[Nachdruck verboten.]

Die Erstgeborene.

Deutsch von A. Heise.

17] (Fortsetzung.)

„Folge mir noch weiter,“ sagte Lady Brandon und schritt ihr nach dem Zimmer, in dem die Leiche des verblichenen Staatsmannes ruhte, voran. Sie schloß die Thür, führte Veronica dann, sie fest bei der Hand haltend, an seinen Sarg: „Wir befinden uns hier in der feierlichen Gegenwart des Todten. Er nannte seine Sünde eine vergoldete Sünde. Er sah und konnte den Schmerz und den Jammer, den er dadurch über uns brachte, nicht voraussehen. Liebtest Du deinen theuren verstorbenen Vater wirklich, Veronica?“

„Ja,“ versetzte sie. Veronica hatte das Gefühl, als ob sie kaum eines Wortes mächtig sei, als ob ihr die Sprache völlig den Dienst versagte.

„Wenn Du ihn liebtest, so schone seiner. Es giebt nichts Verletzenderes für sein Andenken, als wenn dieses Geheimniß offenbar wird. Jetzt verehrt ihn ganz England und alle Welt huldigt ihm, sein Name wird unter den größten der Nation genannt. O Veronica, wie würden die, die ihm am treuesten anhingen, ihn verdammen, wenn sie wüßten, daß er seinem Weibe und seinem Kinde das Brandmal und den Fluch eines solchen Geheimnisses hinterlassen hatte? Sie würden tadeln, wo sie bisher lobten, Du reißest dadurch einen Helden von seinem Postament. Mit der Enthüllung dieses Geheimnisses wirfst Du einen tiefen Schatten auf sein Andenken und nimmst den Glanz von seinem Namen. Und was erreichst Du dabei? Ein Vermögen das Dich nie glücklich machen kann, ein Erbe, das Dir mehr zum Fluch als zum Segen werden und immer wie eine Art Diebstahl in Deinen Händen erscheinen wird. O, Veronica, verbrenne das grausame Testament.“

„Es müssen doch unbedingt noch Andere darum wissen,“ versetzte sie.

„Nein,“ versicherte Lady Brandon, „ich weiß bestimmt, daß der Advokat, der das Testament abfaßte, todt ist. Ich erinnere mich, daß Sir Jasper sich an einen fremden Advokaten, namens Matheas, wandte und mir einige Tage darauf erzählte, daß sich etwas höchst seltsames zugetragen habe. Er habe Matheas ersucht, eine kleine Angelegenheit für ihn zu ordnen, und wenige Tage darauf sei er plötzlich gestorben. Man vermißt das, was man nie besessen hat, wirklich nicht, Veronica. Du hast nie für die Erbin von Eichhurst gegolten, also würdest Du die daraus erwachsenen Rücksichten nicht entbehren. Mit Katharina ist das etwas anderes. Sie ist in dem Gedanken aufgewachsen und hat ihn sich völlig zu eigen gemacht. Ich bitte Dich, ich flehe Dich an, Theuerste, verbrenne das Testament. Thue es um Katharinas willen, aus Liebe zu ihr, thu' es um Deines gegebenen Wortes, sie zu beschützen, um Deines seligen Vaters willen, rette seinen Namen vor harter Beurtheilung, befreie sein Andenken selbst von dem Schatten eines Tadels, sieh mich — die Wittwe Deines Vaters — Katharinas Mutter

— hier zu Deinen Füßen, — gewähre mir, was ich von Dir erflehe!" und bei diesen Worten warf sich Lady Brandon mit emporgestreckten Händen vor Veronica auf die Kniee. Veronica erhob sich, sie war herrlich in ihrer Erregung anzusehen. Ein Lächeln, das nicht von dieser Welt schien, verklärte ihre Züge.

„Um Deines seligen Vaters willen!" schluchzte Lady Brandon.

„Ich bin bereit," versetzte sie. „Ich werde das Testament verbrennen und das Geheimniß bis zum Tode, — ja über das Grab hinaus, bewahren."

Lady Brandon erhob sich und führte das junge Mädchen dicht an die Leiche ihres Vaters.

„So schwöre es mir hier," sprach sie, „mit der Hand auf seiner Brust, dicht an seinem Herzen. Schwöre mir nun, daß Du Katharina niemals ihr Erbtheil streitig machen und das Geheimniß Deiner Geburt und Herkunft nie verrathen willst."

Veronica schwur.

„Und nun küsse seinen Mund, der sich jetzt segnend öffnen würde, wenn er es vermöchte," rief Lady Brandon aus. Veronica küßte seine kalten Lippen.

„Unser Geheimniß soll zwischen uns allein bewahrt bleiben, Vater," sagte sie.

Dann erhob sie sich erschrocken.

Der Kampf hatte Lady Brandons Kräfte überstiegen — sie war ohnmächtig zu Boden gefallen. Die Diener, die zu ihrem Beistande herzueilten, schrieben ihren Zustand dem allzu heftigen Schmerze zu und trugen sie mit Worten der Theilnahme nach ihrem Zimmer, während Veronica sich wie eine Nachtwandlerin nach ihrem Zimmer zurückbegab. Sie war nicht lange Besitzerin von Eichhurst gewesen — sie hatte das Glück, sich Veronica Brandon, Sir Jaspers Tochter zu nennen, nicht lange genossen. Lady Brandon leidenschaftliches Flehen hatte alle edleren, höheren, besseren Regungen ihrer Seele erweckt. In ihrer Begeisterung maß sie nicht die Größe ihres Opfers, das man von ihr forderte. Sie war sich nur bewußt, daß sie Katharinas Glück und den Ruf ihres Vaters dadurch rettete. Sie hatte späterhin keine Ahnung, wie viele Stunden lang sie regungslos in ihrem Zimmer gesessen hatte, während draußen die Vögel sangen und die strahlende Sonne die ganze heitere Welt beschien. Sie sagte sich, daß ihr goldener Traum nun vorüber sei und daß sie fortan für alle Zeit Veronica di Cyntha bleiben müsse. Dann raffte sie sich auf. Das Testament mußte verbrannt werden, ehe sie Lady Brandon wiedersah. Sie beschloß, es nicht erst zu lesen; denn das mußte ihren Schmerz unbedingt erhöhen und konnte ihr nichts nützen. Es mußte sofort zerstört werden. Sie trat an den Kasten, worin sie es verwahrt hatte, und nahm es heraus. Die Worte: „Das Testament Sir Jasper Brandons, Baron von Hurstwood ꝛc." standen darauf verzeichnet. Sie küßte den Namen und benetzte ihn mit heißen Thränen. Wie war es möglich, daß sie es zerstörte? Eigenthümlicherweise war es nicht auf Papier, sondern auf dickes Pergament, das sich weder zerreißen noch zerschneiden ließ, geschrieben. Natürlich brannte an diesem warmen Junitage nirgend ein Kaminfeuer. In den Wirthschaftsräumen wagte sie es nicht zu verbrennen; denn dort könnte man sie leicht beobachten, und das durfte nicht sein. Es blieb ihr also kein anderer Ausweg, als in ihrem Wohnzimmer ein Feuer anzünden zu lassen und es dort zu verbrennen. Auf ihr Klingeln erschien Klara Morton, ein freundliches Mädchen, die sie auf Sir Jaspers Rath in ihre Dienste genommen hatte. Sie hatte das Testament sorgsam versteckt und befahl dem Mädchen, in ihrem Zimmer ein Feuer anzuzünden.

„Hier ein Feuer, Miß, und heute?" fragte Klara Morton.

„Ja," versetzte Veronica.

„Es ist aber draußen sehr warm, fast schwül zu nennen, Miß," bemerkte das Mädchen. „Ich fürchte, die Hitze wird Ihnen nachher lästig werden."

„Hier ist es nicht warm," — behauptete Veronica."

„Und das Mädchen, das den Schauer, der die anmuthige Gestalt ihrer jungen Herrin überrieselte, gewahrte, glaubte, daß sie wirklich fror. Dennoch blieb es an einem Junitage ein seltsames Verlangen, und Klara Morton sagte sich während sie das Feuer anzündete, immer wieder daß es etwas unnatürliches sei und eine besondere Veranlassung dazu vorliegen müsse.

Sie gehorchte aber dennoch. Das Feuer wollte indessen durchaus nicht brennen, es ging immer wieder aus und Veronica war wiederholentlich gezwungen, nach dem Mädchen zu klingeln.

„Wie sie darauf versessen ist," dachte das Mädchen bei sich. „Wozu läßt sie das Feuer anzünden? Dahinter steckt unbedingt ein Geheimniß."

Endlich loderte das Feuer hoch auf, da schloß Veronica die Thür und zog das Testament aus seinem Versteck hervor. Sie hielt es nachdenklich in der Hand, indem sie erst das Testament und dann die züngelnden Flammen betrachtete. Ihr war, als wäre es etwas lebendiges. Wenn sie das Document jetzt zerstörte, so gingen Reichthum, Rang, Glück, Stellung und ein edler Name damit für sie zu Grunde. Durfte sie es den Flammen preisgeben? War es nicht beinahe, als ob sie ein Leben vernichtete?

„Ich will die That nicht halb, sondern vollständig vollziehen," sprach sie. „Gott sieht, welch' ein Opfer ich bringe, um das Glück meiner Schwester und den Ruf meines Vaters zu wahren. Ich thue es mit voller Ueberzeugung, um ihnen ihre Liebe für mich zu lohnen und werde es nie bereuen."

Darauf schob sie die Glut auseinander und legte das Pergament hinein. Nach wenigen Augenblicken stieg eine dichte Rauchwolke auf und umhüllte das der Vernichtung preisgegebene Pergament. Was trug sie von ihm in die Lüfte?

Es pochte jemand an der Thür; wer konnte das sein! Sie rief: „Wer ist da?" und Klara Morton erwiderte:

„Ich muß Sie eiligst sprechen, Miß di Cyntha."

Veronica öffnete die Thür, und das junge Mädchen betrachtete erstaunt ihr bleiches Antlitz.

„Mir schien, als ob Sie einer Erfrischung bedürften, Miß," sagte sie, „und da bringe ich Ihnen eine Tasse Thee." Ihr Späherauge entdeckte sofort den Rauch im Kamin, und sie ging schweigend hinaus Nach wenigen Augenblicken kehrte sie aber wieder zurück. „Miß di Cintha," rief sie, „bitte kommen Sie sogleich nach Myladys Zimmer, ich habe mehrmals geklopft, aber sie öffnet mir nicht. Es muß ihr unbedingt etwas zugestoßen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Das Denkmal auf dem Niederwald.

In der „National-Zeitung" giebt Fr. Dernburg eine Beschreibung des Denkmals, der wir Folgendes entnehmen:

Auf einem mächtigen Unterbau erheben sich rechts und links architectonische Anbauten, die einen harmonischen Ansatz geben, der Unterbau ist 25 Meter hoch über die Erde geführt; auf diesem Unterbau befindet sich die 10½ Meter hohe Germania. In der Mitte des unteren Sockels ist die Gruppe des Rheins und der Mosel. Der mit bekränztem Haupt und ehrwürdigem Barthaar dargestellte Vater Rhein überreicht sein Ruferhorn der jugendlichen Mosel, ihr die Grenzwacht übergebend. An den beiden Eckkonsolen des Unterbaues stehen die allegorischen Figuren des „Krieges" und des „Friedens". Die jugendlich-wilde Gestalt des Krieges hat mit nervigem Arm die Kriegstrompete erhoben und hält in kräftiger Faust das Schlachtschwert zum Kampfe bereit, indeß der fliegende Mantel, die 4 Meter sich ausdehnenden, gesträubten Adlerflügel, der trotzig-kühne Kopf und die aus dem Helm emporlodernden Flammen, dieser Verkörperung des wilden, völkervernichtenden Krieges einen überaus kräftigen Ausdruck verleihen. Ihm entgegengesetzt steht die allegorische Figur des Friedens, die in der Linken ein Füllhorn trägt, während die Rechte einen Friedenszweig darreicht. Eine Figur edlen Antlitzes mit sanft ausgebreitetem Schwanenflügel. Das Relief an der Vorderseite des Postamentes verkörpert die „Wacht am Rhein", den Augenblick da sich die deutschen Krieger um ihren Königlichen Führer schaaren. Die Figuren dieses Reliefs sind in Lebensgröße, die meisten der Köpfe Portraits. Um den in der Mitte hoch zu Roß hervorragenden Kaiser gruppiren sich nahe 200 Figuren, darunter die des Königs von Baiern zur Rechten des Kaisers, zur Linken König Johann von Sachsen. Ihnen reihen sich an, auf beiden Seiten vertheilt, die Könige und Großherzoge, die Fürsten des Reiches, die Führer des Heeres, vor Allen Moltke und Bismarck. Ueber dem Haupte des Kaisers, in dem durch eine bogenförmige Verkrönung geschaffenen Mittelraume, gruppiren sich um die norddeutsche Bundesflagge die Flaggen der Hansestädte und die Fahnen anderer größerer deutscher Städte. Ueber diesem Hauptrelief steht in mächtigen Broncebuchstaben: „Zum Andenken an die einmüthige, siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches 1870—1871.

In gleichfalls lebensgroßen Figuren stellen zwei kleinere Reliefs an der rechten und linken Seite des Sockels den „Abschied" und die „Heimkehr" des Kriegers dar. Im baierischen Hochgebirge ein schlichtes Bauernhaus. Die Mutter sagt ein letztes Lebewohl dem stattlichen baierischen Reiter, der dem Ruf des Vaterlandes folgt. Segnend ruht die Hand des Vaters auf dem Haupt des scheidenden Sohnes, in dessen Antlitz der Schmerz der Trennung sich rührend ausprägt. Neben dieser Gruppe scheidet thränenden Auges ein liebendes Brautpaar, der Krieger in der Ausrüstung eines preußischen Infanteristen. Die jugendliche schlanke Gestalt des Mädchens lehnt trauernd das Haupt an des Geliebten Schulter. Auch droben im Norden ist der Herruf erklungen, Netze und Seilwerk am Meeresstrand künden den Lebensberuf des Landwehrmanns, der eben Abschied von dem geliebten Weibe nimmt. Das älteste seiner Kinder, ein liebliches Mägdelein, sucht den Vater zurückzuhalten; er eilt davon, nicht zurückblickend auf das verhüllte Antlitz der Gattin und Mutter, nicht achtend der bittenden Geberden des jüngeren Mädchens: noch einmal drückt das dem Vater folgende jüngere Söhnchen ihm die Hand — es muß geschieden sein!

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.